

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postdeck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig. Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Dilemma Abzahlung und Vorsparen

Das Abzahlungsgeschäft blüht besonders in den Zeiten der Hochkonjunktur und führt leicht zu einer künstlichen Aufblähung des Verbrauchs. Ein einmal eingetretener Konjunkturrückgang wird durch eine hohe Verschuldung der Konsumenten zusätzlich verschärft. Angesichts verminderter Einkommen, oder gar der Gefahr von Arbeitslosigkeit, verfangen auch die verlockendsten Abzahlungsangebote nicht mehr; im Gegenteil trachten die Kreditnehmer ihre Schulden so rasch als möglich loszuwerden.

Obschon ja die Konsumkredite in den USA stärkere Verbreitung haben als bei uns, bestehen übrigens auch dort Hemmungen, sich unter die Abzahlungskunden eingereiht zu sehen. In einem Land, wo etwa 70 Prozent der Automobile auf Kredit gekauft werden und wo jede Familie mindestens ein Auto besitzt, wirkt das Resultat einer kürzlich durchgeführten Umfrage sehr überraschend: ein Institut für Meinungsforschung fragte eine Gruppe von Leuten, ob sie Darlehen auf Banken (zu Konsumzwecken) aufnehmen würden. Alle sagten nein! Einige sogar im Brustton der Entrüstung. In Wahrheit hatte man den Kreis der Befragten aus der Kundenkartei eines lokalen Kreditunternehmens ausgewählt...

In der Schweiz sind unterdessen die Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung der Abzahlungs- und Vorauszahlungsverträge ziemlich weit gediehen. Das neue Gesetz verwertet die Erfahrungen im Abzahlungsgeschäft des In- und Auslandes. Ein definitiver Entwurf liegt noch nicht vor, doch ist man sich über den Hauptinhalt der neuen Bestimmungen bereit im klaren. Sowohl die Abzahlungs- wie die sogen. Vorsparverträge bedürfen in Zukunft der Schriftlichkeit, um gültig zu sein. Im Vertrag müssen Barzahlungspreis, Teilzahlungszuschlag, berechneter Jahreszins und Gesamtpreis angege-

ben sein. Außerdem soll dem Käufer ermöglicht werden, innert 3 Tagen vom Vertrag zurückzutreten. Ein vereinbartes Reuegeld darf 3 Prozent des Barverkaufspreises nicht überschreiten. Auch der spätere Rücktritt vom Vertrag, z. B. bei Rückstand in den Ratenzahlungen, wird gesetzlich geregelt. In den schriftlichen Vorsparverträgen müssen analoge Angaben gemacht werden; außerdem ist die als Pfandhalter vorgesehene Bank oder Sparkasse darin zu nennen. Dauert der Vorsparvertrag über ein Jahr, so dürfen Auszahlungen aus den Bankguthaben nur mit Zustimmung beider Vertragsparteien gemacht werden. Auch kann der «Sparer» gegen Entrichtung eines Reuegeldes, das 10 Prozent der Barkaufsumme nicht übersteigt, jederzeit vom Vertrag zurücktreten; er hat Anspruch auf Rückzahlung der einbezahlten Beträge samt üblichen Sparkassenzinsen. Bei Tod oder dauernder Erwerbsunfähigkeit entfällt auch die Bezahlung des Reuegeldes.

Schon dieser kurze Steckbrief läßt erkennen, daß die Schweiz mit dem Schutze des Abzahlungskunden ziemlich weit geht, jedenfalls weiter als manche andere Länder. Die Fachleute nehmen an, daß die vorgesehene Regelung auch Einfluß auf die Zahl und den Umfang der Abzahlungskäufe haben wird. Dies wäre auch nicht der Zweck des Gesetzes; vielmehr soll es gewisse Auswüchse eliminieren und dem Kunden die Möglichkeit geben, sich rechtzeitig und umfassend über die Kreditbedingungen zu orientieren, so daß er sich wohlüberlegt für oder gegen den Abschluß solcher Verträge entscheiden kann. Eine willkommene Nebenwirkung wäre aber auch die zunehmende Einsicht der Lohnverdiener, daß ein paar hundert oder tausend Franken auf ein Sparbüchlein noch immer die beste Selbstvorsorge sind und im wirklichen Bedarfs- und Notfall die Beschaffung eines kleinen oder größeren Kredites wesentlich erleichtert. SVSR

Feier zum 25jähr. Pfarrjubiläum von HH. Kanonikus und Geistl. Rat Pfarrer Johannes Tschuor in Schaan

Am vergangenen Sonntag ehrte die Gemeinde Schaan ihren Seelsorger und Pfarrer für sein 25jähriges Wirken auf besonders eindrückliche Weise. Noch bevor die Glocken der Pfarrkirche um 9 Uhr vormittags zum Festgottesdienst riefen, trugen die Häuser Flaggenschmuck und das Fahnenpalier vom Lindenplatz zur Kirche verriet, daß der stattliche Ort einem festlichen Ereignis entgegenseh.

Die kirchliche Feier

stand im Zeichen des vormittäglichen Festgottesdienstes, den der Jubilar, dem diese Feier galt, zelebrierte und eines Kanzelwortes des HH. P. Dr. Bonaventura Thommen, Rektor des Kollegiums in Sarnen. Der Festprediger gedachte des priesterlichen Wirkens des Jubilars seit seiner Pfarrinstallation und sprach insbesondere von den Aufgaben des Priesters in der Gegenwart. Nach der eindrucksvollen Predigt sang der Männerkorenchor Schaan das Credo der St. Luzi-Messe von Turi Sialm und ließ dieses bedeutsame kirchenmusikalische Werk dieses Bündner Komponisten im Sanktus, Benediktus und Agnus bestens zur Wirkung kommen.

Nach dem feierlichen Festgottesdienst wurde der Jubilar von der Harmoniemusik Schaan und dem Männerkorenchor in festlichem Zug zum Rathaus begleitet. An der Seite des Jubilars schritten Ihre Durchlaucht Fürstin Gina, Regierungschef Frick, sowie Gemeindevorsteher Ludwig Beck, während der Gemeinde-, Kirchen- und Schulrat den Schluß bildeten.

Die weltliche Feier

begann ca. 10.45 Uhr im prächtig geschmückten Rathaussaal, welcher außer zahlreichen gela-

denen Gästen die Bevölkerung von Schaan in großer Zahl beiwohnte. In der vordersten Reihe vor der Bühne hatte Ihre Durchlaucht Fürstin Gina, S. D. Prinz Emanuel, Regierungschef Frick, HH. Rektor Dr. Thommen, Vorsteher Ludwig Beck, sowie zahlreiche hochw. Herren aus den anderen Gemeinden unseres Landes Platz genommen, als die Harmoniemusik Schaan die Feststunde mit einem schneidigen Marsch eröffnete. — Ihr folgte der Männerkorenchor Schaan unter der Leitung von Oberlehrer Hrn. Falk mit dem Chor von M. Welcker «Zu einem Priesterjubiläum». Nach diesen Vereinsdarbietungen hielt HH. Pfarrer A. Schlatter von Benden im Namen des Priesterkapitels eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher der Redner vor allem die Verdienste des Jubilars als Redaktor des liechtensteinischen Pfarrblattes würdigte, das nun schon seit 23 Jahren in unserem Lande erscheint. Er wies darauf hin, daß das liechtensteinische Pfarrblatt eigentlich aus den Pfarrbriefen der Pfarrei Schaan hervorgegangen sei, die der Jubilar bald nach seiner Pfarrinstallation in Schaan für die Pfarrei herausgegeben habe. Das liechtensteinische Priesterkapitel sei dem Jubilaren dafür Dank schuldig, daß er seinerzeit mit der Umwandlung des «Pfarrbriefes» zum regelmäßigen Pfarrblatt für das ganze Land einverstanden gewesen sei und daß er überdies die Aufgabe übernommen habe, dieses Organ seit nunmehr 23 Jahren ununterbrochen zu redigieren. Neben allen anderen großen Verdiensten verdiene diese Arbeit, die der Jubilar vollständig allein bewältigt habe, uneingeschränkte Anerkennung und Würdigung. Außerdem verstand es der

Redner ausgezeichnet, das gesamte Wirken des Jubilars zusammenzufassen und seine Persönlichkeit als Priester und Mensch zu charakterisieren. — Ernste und heitere Worte gaben den Ausführungen des Redners besonderes Format. Mit dem Dank an den Jubilaren schloß hochw. Herr Pfarrer Schlatter seine Ansprache, die von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Nach weiteren Darbietungen der Harmoniemusik Schaan und des Männerkorenchors überbrachte dessen Präsident Erwin Hilti dem Jubilaren die Glückwünsche des Vereins, dessen Ehrenpräsident der Jubilar ist. Den überaus herzlichen Worten folgte die Uebergabe eines gediegenen Geschenkes in Form einer Glasmalerei von HH. Schnüriger, die den Hl. Laurentius darstellend, eine Widmung des Vereins enthielt. Hochw. Herr Kanonikus Pfarrer Johannes Tschuor nahm dieses schöne Geschenk des Männerkorenchors mit sichtlich Freude entgegen.

Hierauf war es Gemeindevorsteher Ludwig Beck, der dem Jubilaren namens der Gemeinde die Glückwünsche überbrachte und u. a. folgendes ausführte: «In Würdigung Ihrer langjährigen Verdienste, welche Sie erworben haben, wäre es nun an mir, dieselben festzuhalten und zu würdigen.» Der Gemeindevorsteher kam dann auf die Errichtung der Volkshochschule zu sprechen, die dank den Bemühungen des Jubilars Wirklichkeit geworden sei und die weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus Beachtung gefunden habe. Abschließend sagte Vorsteher L. Beck: «Hochwürdiger Herr Pfarrer! Mit Freude und Stolz entbiete ich Ihnen nun als Ehrenbürger unserer Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche und Grüße und bitte Sie, die Ehrenbürgerurkunde entgegenzunehmen.»

Hierauf überreichte der Vorsteher dem Jubilaren die Ehrenurkunde.

Sichtlich gerührt trat hierauf der Jubilar, HH. Kanonikus Tschuor, ans Rednerpult. Er dankte allseits für die erwiesenen Ehrungen, um anschließend mit ergreifenden Worten seiner Eltern zu gedenken. Besonderen Eindruck hinterließen bei allen Anwesenden auch die gehaltvollen Schlußworte, mit denen der Jubilar die Verleihung der Bürgerurkunde verdankte: «Liebe liechtensteinische Heimat — sei mir gerührt!»

Mit überaus herzlichem Applaus wurden diese Worte aufgenommen und sie bildeten den Schlußakkord der im Rathaussaal in Schaan veranstalteten Feier, der ein Festmahl im Hotel «Linde» folgte, zu welchem außer den zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland auch Familienangehörige des Jubilars eingeladen worden waren. HH. Kaplan Engelbert Wolf amtierte als gewandter Tafelmajor und sorgte dafür, daß sich die Gäste im Lindensaal bestens unterhielten.

Im Laufe des vorzüglichen Essens richtete Regierungschef Frick an den Jubilaren herzliche Worte des Dankes und hielt in einem Rückblick auf die Jahre 1938—40 die beispielhafte

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz. Sondererfolg der Opernaufführung «Der Waffenschmied»

Wie zu erwarten war, wurde dieser Aufführung in Vaduz ein Sondererfolg zu teil. Der Rathaussaal wies trotz erweiterter Bestuhlung zu wenig Sitzplätze auf, sodaß zahlreiche Besucher keine Sitzgelegenheiten fanden. Das begeisterte Publikum unterbrach das Spiel in offener Szene und verdankte die Leistungen mit Sonderapplaus. Somit erlebte die erste Opernaufführung in Vaduz einen glänzenden Erfolg, zu dem wir allen Mitwirkenden herzlich gratulieren möchten.

Eine eingehende Würdigung der Leistungen brachten wir bereits nach der Aufführung in Feldkirch. Wir möchten aber besonders noch der Gesellschaft der Theaterfreunde in Vaduz herzlich dafür danken, daß sie im Zusammenwirken mit dem Feldkircher Kulturreferat die

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Das gute Beispiel...

Mag man vielen Frauen auch nachsagen, daß sie ganz der Mode verfallen seien und nichts einem wechselvolleren Schicksal unterliege als ihre Garderobe. In einem sind sie den Männern (wenigstens bei uns) weit voraus, nämlich punkto Kleidung bei Traueranlässen.

Ja, selbst einfache Frauen erscheinen in tadellosem Schwarz wie es sich gehört. Unsere Frauen verleihen unseren Trauerfällen die schmerzlich-ernste und würdige Atmosphäre. Wir Männer wollen nicht anstehen, ihnen deshalb das Prädikat «Sehr gut» auszustellen. — Schon allein im Bewußtsein unseres schlechten Gewissens, denn wir schneiden im Vergleiche dazu ziemlich schäbig ab. Wir können es nicht recht beurteilen, ob unsere Mitbrüder gedankenlos handeln oder einfach zu bequem sind. Sonst könnte man nicht mit bunter Kravatte und hellem Hut, ja sogar im Straßenkleid beim Trauerhaus erscheinen. Dabei handelt es sich nicht etwa um Ausnahmen von Jünglingen, die noch nicht für einen Trauerfall «eingerichtet» sind. Nein, es sind oft würdige Herren, die hier sündigen. Diese möchten wir zur Beratung zu unseren Schneidern und Konfektionären schicken. Einen schwarzen Hut und ebensolche Kravatte muß einfach ein Mann haben, denn auch entsprechende äußere Haltung gehört zu einem Traueranlaß. B.

Haltung des Pfarrers in gefährlicher Zeit für Volk und Land fest. Er habe sich damals mit Volk und Land nicht nur als Seelsorger, sondern als Patriot verbunden gefühlt und er freue sich deshalb umso mehr, daß er den Jubilar nun als Mitbürger ansprechen dürfe.

Namens der Pax Romana feierte Dr. Max Gräßli den Jubilaren als Gründer dieser großen kathol. Studentenbewegung, für die HH. Pfarrer Tschuor schon als junger Theologe feurig und tatkräftig gekämpft habe.

Nach einem in brüderlichem und christlichem Geiste gehaltenen Wort des evangel. Pfarrers Troll war es Ing. Schmid, der dem Jubilar namens aller Verwandten und Familienangehörigen Dank und Glückwunsch aussprach. Hochw. Herr Dr. Thommen, Rektor, gab als letzter Redner noch manche Erinnerung aus früheren Jahren zum Besten, worauf die Tafel aufgehoben wurde, nachdem die Glocken bereits zur Vesper riefen.

Damit ging eine erhebende Feier zu Ende, die für die Verbundenheit zwischen Gemeinde und Pfarrer beredtes Zeugnis ablegte und die vor allem die auswärtigen Gäste tief beeindruckte.

se Aufführung ermöglicht hat. Das war keine Kleinigkeit, wenn man weiß, daß sie zum Voraus für einen namhaften Betrag Garantie leisten mußte.

Wir freuen uns daher umso mehr, daß diese Aufführung in Vaduz denselben Erfolg zeitigte, wie jene in Feldkirch. Mögen diese Erfolge dem Leiter des Opernstudios, Herr Kapellmeister Wilhelm Stärk und dem ganzen Ensemble Ansporn sein, das begonnene Werk weiter fortzusetzen.

Nach Liechtenstein auch Nidwalden.

Bekanntlich hieß der liechtensteinische Landtag in seiner letzten Sitzung den Abschluß eines Konkordates mit dem Kt. Schwyz bezüglich des Lehrerseminars in Rickenbach gut.

Nun wurde bekannt, daß auch der Landrat des Kantons Nidwalden in seiner Sitzung vom